

Freundschaft und soziale Schranken - Ein Querschnitt

Marenjak, Klaudija

Undergraduate thesis / Završni rad

2022

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **Josip Juraj Strossmayer University of Osijek, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://um.nsk.hr/um:nbn:hr:142:096514>

Rights / Prava: [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2024-08-02**



FILOZOFSKI FAKULTET
SVEUČILIŠTE JOSIPA JURJA STROSSMAYERA U OSIJEKU

Repository / Repozitorij:

[FFOS-repository - Repository of the Faculty of Humanities and Social Sciences Osijek](#)



Sveučilište J.J. Strossmayera u Osijeku

Filozofski fakultet Osijek

Jednopedmetni preddiplomski studij njemačkog jezika i književnosti

Klaudija Marenjak

Prijateljstvo i društvene prepreke prikazani u presjeku

Završni rad

Mentor: doc. dr. sc. Stephanie Jug

Osijek, 2022.

Sveučilište J.J. Strossmayera u Osijeku
Filozofski fakultet Osijek
Odsjek za njemački jezik i književnost
Jednopedmetni preddiplomski studij njemačkog jezika i književnosti

Klaudija Marenjak

Prijateljstvo i društvene prepreke prikazani u presjeku

Završni rad

Humanističke znanosti, filologija, germanistika

Mentor: doc. dr. sc. Stephanie Jug

Osijek, 2022.

J.-J.-Strossmayer-Universität in Osijek
Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek
Vordiplomstudium der deutschen Sprache und Literatur
(Ein-Fach-Studium)

Klaudija Marenjak

Freundschaft und soziale Schranken – ein Querschnitt

Abschlussarbeit

Mentor: Univ.-Doz. Dr. Stephanie Jug

Osijek, 2022.

J.-J.-Strossmayer-Universität in Osijek
Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften in Osijek
Abteilung für deutsche Sprache und Literatur
Vordiplomstudium der deutschen Sprache und Literatur
(Ein-Fach-Studium)

Klaudija Marenjak

Freundschaft und soziale Schranken – ein Querschnitt

Abschlussarbeit

Geisteswissenschaften, Philologie, Germanistik

Mentor: Univ.-Doz. Dr. Stephanie Jug

Osijek, 2022.

IZJAVA

Izjavljujem s punom materijalnom i moralnom odgovornošću da sam ovaj rad samostalno napisao/napisala te da u njemu nema kopiranih ili prepisanih dijelova teksta tuđih radova, a da nisu označeni kao citati s navođenjem izvora odakle su preneseni.

Svojim vlastoručnim potpisom potvrđujem da sam suglasan/suglasna da Filozofski fakultet u Osijeku trajno pohrani i javno objavi ovaj moj rad u internetskoj bazi završnih i diplomskih radova knjižnice Filozofskog fakulteta u Osijeku, knjižnice Sveučilišta Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku i Nacionalne i sveučilišne knjižnice u Zagrebu.

U Osijeku, 27.9.2022

Klaudija Marić, 0122224715

Ime i prezime studenta, JMBAG

Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Freundschaft und den sozialen Schranken in vier Werken, die zu verschiedenen Epochen gehören. Das Thema wird anhand von Gotthold Ephraim Lessings Lustspiel in fünf Aufzügen *Minna von Barnhelm*, Johann Wolfgang von Goethes Briefroman *Die Leiden des jungen Werther*, E. T. A. Hoffmanns Erzählung *Der Sandmann* und Georg Büchners Komödie *Leonce und Lena* analysiert. In der Arbeit werden die verschiedenen Freundschaften dargestellt und damit auch die sozialen Schranken, die sie begleiten. Wie es durch die Arbeit deutlich wird, haben soziale Schranken in manchen Werken die Oberhand, in anderen aber stehen Freundschaft und Liebe im Mittelpunkt. Die Arbeit gliedert sich in drei Teile: Im ersten Teil werde ich einen Überblick über die vorliegende Literatur geben, in derselben werde ich auch das Motiv der Freundschaft und der sozialen Schranken analysieren. Im zweiten Teil werde ich die Freundschaften zwischen den verschiedenen Protagonisten analysieren und darstellen. Vor allem stellt sich die Frage, in welchen Werken soziale Schranken wichtig sind und in welchen nicht. Im dritten und letzten Teil werde ich die Arbeit zusammenfassen, erklären zu welchem Fazit ich gekommen bin und auch die Gründe für diesen nennen.

Schlüsselwörter: Freundschaft, soziale Schranken, Minna von Barnhelm, Die Leiden des jungen Werther, Der Sandmann, Leonce und Lena, Liebe, Ehre

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Freundschaft	2
3. Soziale Schranken	6
4. Gotthold Ephraim Lessings <i>Minna von Barnhelm</i>	7
4.1. Darstellung der Freundschaft in <i>Minna von Barnhelm</i>	7
4.1.1. Die Freundschaft zwischen von Tellheim und Just	8
4.1.2. Die Freundschaft zwischen von Tellheim und Werner	8
4.1.3. Die Freundschaft zwischen Minna von Barnhelm – Franziska	9
4.2. Soziale Schranken in <i>Minna von Barnhelm</i>	9
5. Jonann Wolfgang von Goethes <i>Die Leiden des jungen Werther</i>	9
5.1. Darstellung der Freundschaft in <i>Die Leiden des jungen Werther</i>	9
5.2. Soziale Schranken in <i>Die Leiden des jungen Werther</i>	11
6. E.T.A. Hoffmanns <i>Der Sandmann</i>	11
6.1. Darstellung der Freundschaft in <i>Der Sandmann</i>	12
6.1.1. Freundschaft zwischen Nathanael und Lothar	12
6.1.2. Freundschaft zwischen Nathanael und Siegmund	12
6.2. Soziale Schranken in <i>Der Sandmann</i>	13
7. Georg Büchners <i>Leonce und Lena</i>	13
7.1. Darstellung der Freundschaft in <i>Leonce und Lena</i>	14
7.1.1. Freundschaft zwischen Leonce und Valerio	14
7.1.2. Freundschaft zwischen der Gouvernante und Lena	15
7.2. Soziale Schranken in Büchners <i>Leonce und Lena</i>	15
Schlussfolgerung	16
8. Literaturverzeichnis	17
9. Internetquellen	20
Sažetak	21

1. Einleitung

Diese Abschlussarbeit befasst sich mit dem Motiv der Freundschaft und den sozialen Schranken, die sie begleiten. In der Analyse werden folgende Werke untersucht: Gotthold Ephraim Lessings Lustspiel in fünf Aufzügen *Minna von Barnhelm*, Johann Wolfgang von Goethes Briefroman *Die Leiden des jungen Werther*, E. T. A. Hoffmanns Erzählung *Der Sandmann* und Georg Büchners Komödie *Leonce und Lena*. In dieser Analyse wird anhand dieser Werke gezeigt, welche Rolle Freundschaft spielt, so auch welche sozialen Schranken sie mit sich bringt. Dazu kommt auch noch, dass die Werke in verschiedenen Epochen entstanden sind. Anhand dieses Wissens kann man die Unterschiede und Ähnlichkeiten bemerken und diese dann den Epochen zuordnen. Die Arbeit gliedert sich in drei Teile: Im ersten Teil wird ein Überblick über die vorliegende Literatur gewonnen, in derselben wird das Motiv der Freundschaft und der sozialen Schranken analysieren. Im zweiten Teil werden die verschiedenen Werke kurz umrissen und die Freundschaften zwischen den Protagonisten separat analysiert. Es wird auch dargestellt, in welchen Werken soziale Schranken wichtig sind und in welchen nicht. Im dritten und letzten Teil wird die Arbeit zusammengefasst und es wird gezeigt, welche Ähnlichkeiten und Unterschiede die verschiedenen Werke mit sich bringen. Dazu werden auch die Epochen und die Ziele und Themen derselben noch einmal erläutert. Nachdem der Autor und das Werk dargestellt werden, wird das Motiv der Freundschaft in jedem Werk separat betrachtet und analysiert. Das Ziel ist es, sich durch die verschiedenen Werke ein Überblick zu verschaffen und zu erklären, in welchen Werken man die Wichtigkeit der Freundschaft mehr bemerkt, als bei anderen, doch all das während man die sozialen Schranken, wenn sie vorliegen, im Überblick hat.

2. Freundschaft

Wenn man über Freundschaft spricht, muss man hervorheben, dass es in diesem Gebiet viele Forschungslücken gibt. Das Freundschaftsmotiv hat in der abendländischen Philosophie und Literatur zwar eine bemerkenswerte Tradition, aber in den Wissenschaften, die heute zwischenmenschliche Beziehungen zum Gegenstand haben, findet es kaum Beachtung (vgl. Berghaus 1989: 71).

In der Fortsetzung wird noch einer der wenigen Soziologen, der sich damit befasste und der auch derselben Meinung ist, vorgestellt. In seiner Arbeit behauptet Friedrich H. Tenbruck Folgendes: „Wesentlich sind die sozialen Institutionen, die als ein Netz von aufeinander abgestimmten sozialen Rollen ein geregeltes Zusammenleben erst ermöglichen. Dem gegenüber erscheint es dann gesellschaftlich ganz unerheblich, ob wir Freunde haben oder nicht“ (1964: 435). Laut Tenbruch ist also nur die Tatsache wichtig, dass der Mensch seine sozialen Rollen, in den sozialen Institutionen erfüllt und so auch ein geregeltes Leben hat, ob Menschen dazu noch Freunde haben, spielt keine große Rolle. Der Mensch hat jedoch keine geregelten Rollen, sondern er passt sich der sozialen Situation an.

Bei Literatur zum Thema Freundschaft unterscheidet man zwischen verschiedenen Mustern, Formen und Intensitäten. Deshalb kann man zu diesem Thema auch Kameradschaft, Fachgenossenschaft und Bekanntschaft, als verwandte Beziehungsarten nennen (vgl. Kracauer 1971). Laut Tenbruch soll Freundschaft, als eine Art persönlicher Beziehung angesehen und so auch verstanden werden: “Persönlich sind alle Beziehungen, welche Menschen auf der Breite des Daseins und nicht vorwiegend oder ausschließlich in engen, zweckbestimmten und leistungsorientierten Rollen zusammenführen” (ebd.: 431). Dies zeigt sich auch in der Fortsetzung dieser Abschlussarbeit in Aussagen anderer Forscher. Das soll heißen, dass es in der Freundschaft keine gesellschaftlich vorgeschriebenen, bindenden Rollenerwartungen gibt, sondern die Angehörigen passen sich dem gegenseitigen Umgang an.

Freundschaft kann man mit den folgenden Termini beschreiben: kulturelle Rationalisierung, Modernisierung der Gesellschaft, Bildung der Individualität. Damit will man sagen, dass Freundschaft eine besondere Art des kommunikativen Handelns ist, sprich, dass Freundschaft Menschen in einigen Segmenten dazu herausfordert, sich in der eigenen Individualität zu

entfalten und sich auch zu bilden. Bildung hat in all diesen Bereichen einen großen Anteil, was Schleiermacher so beschreibt: "Keine Bildung ohne Liebe, und ohne eigne Bildung keine Vollendung in der Liebe; Eins das Andere ergänzend wächst beides unzertrennlich fort" (1978: 38). Hier werden nun auch Wörter wie Bildung und Liebe erwähnt. Liebe hat in der Freundschaft eine ganz wichtige Rolle, es gibt keine wahre Freundschaft ohne Liebe. Die Frage die sich aber stellt, ist, was Bildung eigentlich mit Freundschaft zu tun hat? Wie sollte man dieses Diktum aus Schleiermachers Monologen verstehen? Wie hat hier nun Bildung das Vorwort in der Liebe und was hat die eigene Bildung mit der Qualität der Liebe und Freundschaft zu tun? Diese Formulierungen Schleiermachers machen die frühromantische Bildungs- und Liebesphilosophie aus.

Zu dem Thema sind zuerst die Schleiermacherschen Basissätze zu erwähnen:

1. Zum Beispiel heißt Bildung „im Kontext der Klassik, der Romantik und des Neuhumanismus Ausbildung, Entfaltung oder Entwicklung der Individualität“ (Schleiermacher 1981: 16-50). Die Bildung wird in diesem Sinne als das höchste im Prinzip des Ethischen gesehen. Es trägt den „Charakter der Unübertragbarkeit“ und es ist dazu noch „etwas durch den Gedanken nicht Erreichbares“ (ebd.: 16-50). Das Individuelle wird, als das Hauptteil gesehen, „[d]enn es ist ja eben, was kein anderes sein kann, und kann nie, ohne zerstört zu werden, Organ eines Anderen werden“ (ebd.: 49). Der Mensch muss sich also erst entfalten und entwickeln, um dann sein *höchstes Selbst* zu werden. Diese Entfaltung und Entwicklung, sind eine Art der Bildung die jedes Individuum erreichen muss.

2. Um qualitätsvoll die schon erwähnte Individualität zu kommunizieren, müssen besondere Medien benutzt werden, diese müssen klar und passend sein. Laut Novalis ist das Ziel, „Individualitäten mitteilbar und verständlich zu machen“ (1969: 383).

Die drei Medien, die laut Schleiermacher „in steigender Stufenfolge dem Aufbau und Austausch von Individualität dienen, sind: freie Geselligkeit, Freundschaft und Liebe“ (Schleiermacher 1981: 51). Freundschaft und die mit ihr kommende Liebe sind Anreicherungen der freien Geselligkeit. Oder wie Schleiermacher es sagen würde: Es ist „das freie Spiel des Gemüths“ (ebd.). Jede Person, die sich nun Freund nennt, soll dem anderen ein „Universum eigener Art“ (Schmidt 1990: 9) erschließen. Man kommt diesen Forderungen nach, wenn man die eigene

Individualität ausbildet und diese dann dem Partner präsentiert bzw. öffnet, das führt dann dazu, dass die andere Person ihn als unverwechselbare Individualität wahrnimmt. Die Bildung, die also hier erwähnt wird, müsste jeder Mensch absolvieren können.

Freundschaft hat eine sehr wichtige Rolle im Leben jedes Individuums. Sie kann einem alles bedeuten. So kann man in derselben auch Trost finden: „Die Liebe spricht zum Geliebten: Du bist meine Welt; die Freundschaft; Du genügt mir; sehr oft auch: Du tröstest mich“ (Barbey d'Aurevilly 1987: 42). Da man, wie schon vorher erwähnt, als „Liebender durch den Geliebten die Welt anders und neu erlebt, leistet die Liebe eine subjektive Welterschließung“ (ebd. 168). Mit verschiedenen Freundschaften hat der Mensch eine andere Weltanschauung, als derjenige, der sich keinem anderem Individuum öffnet. So kann man feststellen, dass Freundschaft den Charakter, wie auch den Geist jedes Individuums bereichert.

Freundschaft, die für uns hier wichtig ist, ist ein hochgradig literarisierter zwischenmenschlicher Beziehungstyp. Deshalb werden, die von den Literaturhistorikern Wolf Dietrich Rasch und Paul Kluckhohn bis heute gültigen Monographien zum Freundschaftskult, von Soziologen in Deutschland rekonstruiert. Ob Freundschaft nun ein kommunikatives Muster ästhetisch vermittelter Identifikation ist, ist noch zu klären, doch die Literatur ist hier wegen ihrer kommunikativen Leistung wichtig, wo nun Freundschaft nicht in realen Interaktionen der Beteiligten aufgeht, kommt sie ins Spiel.

Jäger beschreibt das so: „Freundschaft und Liebe sind Beziehungstypen, die sich nicht auf beobachtbare (oder rekonstruierbare) soziale Verhaltens- und Handlungsweisen reduzieren lassen, sondern den Blick auf die Emergenz einer nur in literarischen Texten voll ausgestellten Semantik lenken“ (1990: 74). Das heißt also, dass sich diese Beziehungstypen mithilfe literarischer Texte auf eine Weise erklären lassen und ohne ihre Hilfe, könne man Freundschaft und Liebe nur auf das beobachtbare, d. h. auf das oberflächliche reduzieren. Sie ist aber viel mehr, als nur das.

Neben all diesen sozialen und psychologischen Merkmalen, muss man zum Thema Freundschaft die abendländische Philosophie, Ethik und Dichtung und dies von der Zeit der Antike bis zur deutschen Klassik und Romantik erwähnen. Wichtige Namen, die alle dieses Thema behandelt haben, erstrecken sich von den Vorsokratikern (Empedokles) über zu Platon, Aristoteles, Epikur,

Cicero usw. bis über Montaigne, Spinoza, Thomasius bis Klopstock, Schlegel, Schleiermacher, Kant, Hegel, Schopenhauer.

Wird Freundschaft hier als ein Muss angesehen? Dies kann man leicht mit den Worten von Aristoteles beantworten: "Der Mensch, der glücklich sein soll, braucht wertvolle Freunde" (1960: 212). Berghaus interpretiert die Wichtigkeit der Freundschaft auch mit den Worten von Aristoteles: "Er [Aristoteles] würde also auf die Ausgangsfrage »Welche Beziehungen braucht der Mensch?« möglicherweise antworten: »Familie vielleicht, Freunde sicher«" (1989: 75). Seine Worte sind in dieser Sache ziemlich klar. Der Mensch muss Freunde haben, ohne diese kann er nicht richtig funktionieren. Bei Aristoteles ist noch des Öfteren die Rede von Nützlichkeit der Freundschaft, zum Beispiel kann sie, unter anderem, planvoll zur Konfliktvermeidung eingesetzt werden „[d]er Dreiklang Moral, Annehmlichkeit und Nützlichkeit durchzieht seit Aristoteles die philosophische Freundschaftsliteratur bis in die christliche Sittenlehre und die Aufklärung hinein“ (Berghaus 1989 :75).

Noch ein wichtiger Aspekt der erwähnt werden muss, ist, dass Aristoteles den Freund, als das andere Ich sieht, als sein, sozusagen, *alter ego*. Diesen Aspekt beschreibt Montaigne folgenderweise: "Das Gleichheitsprinzip sich selber in einem Freund zu verdoppeln" (1960: 20). Psychologie und Soziologie verbinden das Motiv mit verschiedenen Theorien der Identitätsfindung, zum Beispiel Simmel behauptet, dass sich die "Persönlichkeit und das Ich dadurch seiner Einheit bewusst wird" (1968: 313). Die Menschen brauchen Freundschaft, um sich zu entfalten, sie brauchen dazu die sozialen Erfahrungen, um sich zu bilden und zu entwickeln.

Laut Berghaus bringen die Zeiten des "vermehrten sozialkulturellen Wandels und gesellschaftsformativer Zergliederung" (1989: 76) mehr Einsamkeit und mehr Anstrengungen zur „Sicherung der mikroweltlich Bewährten Sozialaggregate“ (ebd.) mit sich. Hier ist nun die Freundschaft ein "Hafen der Sicherheit" (ebd.) in einer labilen, prekären Welt, wo der Mensch nur zu oft nicht, als ganze Person, sondern lediglich in „»engen, zweckbestimmten und leistungsorientierten Rollen«" (Tenbruck 1964: 431) gefragt ist. Diese Fakten sprechen noch einmal dafür, dass Freundschaft ein Muss ist und, dass Menschen durch Freundschaft eine Sicherheit verspüren und so auch im Alltag und generell im Leben besser funktionieren.

Als perfektes Schlusswort in diesem Segment kann man Tenbruchs folgenden Satz einführen: “Freundschaft bedeutet Stabilisierung des Daseins in einer sozial heterogenen Welt” (ebd.: 440 f). Damit kann man, die bereits erwähnte Signifikanz der Freundschaft, noch besser bemerken. Diese soll dem Menschen nämlich eine gewisse Stabilität und Sicherheit im Leben ermöglichen. So kann man bemerken, dass sich Forscher aus verschiedenen Epochen in dieser einen Sache einig sind und dieselbe oder ähnliche Meinung teilen. Die Wichtigkeit der Freundschaft ist damit fundiert.

3. Soziale Schranken

Soziale Schranken hängen sehr von der Zeit und der Gesellschaft ab, in der sie vorkommen. Dies kann man auch durch die Geschichte und damit auch durch die Literaturgeschichte mithilfe der literarischen Werke sehen, denn in jedem Werk sieht man die Unterschiede und auch die Ähnlichkeiten, die vorkommen. “Wir leben in einer Zeit der Freisetzungprozesse und Individualisierungsschübe” (Notzoldt-Linden 1994: 9). Mit diesem Satz kann man in das Thema soziale Schranken gut einsteigen.

Eine sehr wichtige Frage bleibt dennoch: „Welcher Stellenwert könnte nun auf Freundschaft in einer Gesellschaft zukommen, in welcher man befürchtet, dass sie sich zu einer vollmobilen Single-Gesellschaft erweitern und in der an den anderen orientierten Gesellschaft mehr und mehr zurückfallen?“ (Beck 1986: 314) Die Gesellschaft verändert sich andauernd und der Fokus jedes Individuums genauso. Es stellt sich die Frage, welche Funktion Freundschaft nun in der heutigen Gesellschaft hat und ob diese in solch einer Gesellschaft überhaupt eine wichtige Rolle spielt? Wo bisher die Wichtigkeit ganz klar war, wird diese nun fraglich. Diese Situation wird von Beck unter dem Aspekt einer “dreifachen Individualisierung verdeutlicht“ (1986: 190) als:

- „Herauslösung aus historisch vorgegebenen Sozialformen und -bindungen wie z. B. Familie, Ehe, Beruf, traditionellen Geschlechterlagen sowie aus regionaler Kultur und Raum“ (ebd.: 190)
- „Verlust von traditionellen Sicherheiten bezüglich Handlungswissen, Glauben und Normen“ (ebd.)
- „neue Art der sozialen Einbindung über Arbeitsmarkt-, Konsum- und Medienabhängigkeit“ (ebd.)

So kann man nun bemerken, dass man sich aus den historisch vorgegebenen Sozialformen langsam herauslöst, was man auch in einigen vorgegebenen Werken bemerken kann. Diese Herauslösung ist aber natürlich nicht in jedem Werk vorhanden.

4. Gotthold Ephraim Lessings *Minna von Barnhelm*

Gotthold Ephraim Lessing ist ein deutscher Schriftsteller, der am 22. Januar 1729 in einem protestantischen Pfarrerhaus geboren wird. Er gilt als der mustergültige Vertreter der Aufklärung in Deutschland (Vollhardt 2016: 8). Mithilfe seiner Dramen und theoretischen Schriften, welche vor allem dem Toleranzdenken verpflichtet sind, hat er der Weiterentwicklung des Theaters beigefügt. Mit Werken wie *Miß Sara Sampson*, *Der junge Gelehrte*, *Damon, oder die wahre Freundschaft*, *Emilia Galotti*, *Nathan der Weise*, *Minna von Barnhelm* usw. hat er die öffentliche Wirkung der Literatur beeinflusst.

Ein Werk, welches die deutsche Literatur beeinflusst hat, war Lessings Tragikomödie *Minna von Barnhelm*, ein Lustspiel in fünf Aufzügen. Es handelt von den zwei Protagonisten Fräulein Minna von Barnhelm und ihrem Verlobten, dem preußischen Major von Tellheim. Ihre Liebe droht an dem übersteigerten Ehrbegriff Tellheims und seinem Stolz zu scheitern (Münnich 2015). Für den Leser, der vielleicht nicht so viel von der Nachkriegszeit und dem Militär im Generellen weiß, kann das Werk unverständlich wirken. "Das noch unter dem Druck der Kriegereignisse geschriebene Stück ist Theater für Zeitgenossen. Viele der beiläufigen Hinweise auf militärische Operationen oder die Krisen der Nachkriegszeit bleiben dem heutigen Leser oder Zuschauer unverständlich" (Vollhardt 2016: 82).

4.1. Darstellung der Freundschaft in *Minna von Barnhelm*

Das ist ein Werk der Aufklärung. Aufklärerische Merkmale, die wir im Stück bemerken können: die Kritik an den staatlichen und gesellschaftlichen Ordnungen, Toleranz in Gesellschaft und Politik, Individualismus, das Gute und Vernünftige wird gleichgesetzt, der menschliche Verstand soll die Wahrnehmung beherrschen.

Von Tellheim schätzt Freundschaft und er möchte, dass das Gute und Vernünftige gleich gesetzt wird. Dies zeigt er schon am Anfang des Lustspieles, als die Witwe des Stabsrittmeisters Marloff

zu ihm kommt und die Schulden ihres verstorbenen Ehemannes begleichen will: „Armes, braves Weib! Ich muß nicht vergessen, den Bettel zu vernichten. [Er nimmt aus seinem Taschenbuche Briefschaften, die er zerreißt] Wer steht mir dafür, daß eigener Mangel mich nicht einmal verleiten könnte, Gebrauch davon zu machen?“ (Holzinger 2013: 11). Er hat Briefschaften aus seinem Taschenbuch zerrissen, damit er das Geld der Witwe nicht annehmen muss. Die Freundschaften, die man außerdem erwähnen muss, sind von Tellheim und Marloff, Just und von Tellheim, Franzi und Minna, von Tellheim und Werner.

4.1.1. Die Freundschaft zwischen von Tellheim und Just

Just ist Tellheims Bursche, aufrichtig und treu, voller Bewunderung für seinen Herrn. Er sieht ihn auch als Freund. Er will nicht zulassen, dass von Tellheim respektlos behandelt wird: „[I]ch will, daß Sie es empfinden sollen, wie sehr man sie beleidigt“ (ebd.: 8). Tellheim hingegen zeigt hier das Gute, er will Just alles auszahlen, auch wenn er selber gar kein Geld mehr hat. Just verrechnet nun seinen Lohn mit den Ausgaben, die der Major für ihn und seine Eltern übernommen hatte und erklärt sich zu seinem Schuldner, damit er bei ihm bleiben kann: „Ich bin Ihnen nichts schuldig, und doch wollen Sie mich verstoßen“ (ebd.: 12). Die Beziehung zwischen den beiden war viel mehr als nur rein beruflich, dahinter steckt auch Freundschaft, die sich mit der Zeit entwickelte. Dies sieht man auch an Just, weil er Tellheim immer vor anderen Verteidigt und immer gut über ihn spricht. Er würde auch alles für Tellheim machen: „ – wenn das Schlimmste vom Schlimmen kmmt, - für seinen Herrn betteln und stehlen kann“ (ebd.).

4.1.2. Die Freundschaft zwischen von Tellheim und Werner

Ein gutes Beispiel für diese Freundschaft ist das Folgende Zitat: „Sei nicht verdrüßlich, Werner! Ich erkenne dein Herz und deine Liebe zu mir. Aber ich brauche dein Geld nicht“ (Holzinger 2013: 39). Werner wollte Tellheim Geld geben, damit er nicht arm dran ist. Er sieht es auch als Beleidigung der Freundschaft, dass er das Geld nicht annehmen will und lieber seine wertvollen Sachen verkaufen würde, als Geld von ihm anzunehmen. Werner versucht Tellheim zu überreden, das Geld anzunehmen und zeigt damit auch, dass sie schon vieles zusammen durchgemacht haben und deshalb auch diese spezielle Freundschaft haben: „Wenn an einem heißen Tage, den uns die Sonne und der Feind heiß machte, sich ihr Reitknecht mit den Kantinen verloren hatte; und Sie zu mir kamen, und sagten: Werner hast du nichts zu trinken? Und ich ihnen meine Feldflasche reichte, nicht wahr, Sie nahmen sie und tranken? –Ziehmt sich das?“

(ebd.: 40). Das soll zeigen, wie sich die beiden um einander kümmerten und sich auch zur Seite standen. Werner wollte damit die sozialen Schranken, die zwischen ihm und von Tellheim steht, überbrücken.

4.1.3. Die Freundschaft zwischen Minna von Barnhelm – Franziska

Franziska ist Minnas Kammermädchen und Freundin. Sie erzählen sich alles. Franziska steht Minna mit Rat und Tat zur Seite. Sie *zwingt* Tellheim sogar, mit Minna in einem Wagen zu fahren, sodass sie alleine sprechen können. Sie hat auch einen Plan mit Minna geschmiedet, dass sie den Major anlügt, um ihn zu Minna zu treiben: „...wenn Sie meinen, daß das Fräulein noch eine gute Partie sei. Ihr eignes Vermögen ist gar nicht beträchtlich; durch ein wenig eigennützigere Rechnungen, können es ihr die Vormünder völlig zu Wasser machen. Sie erwartete alles von dem Oheim; aber dieser graußame Oheim...“ (ebd.: 64).

4.2. Soziale Schranken in *Minna von Barnhelm*

Sie haben, wie man sehen kann, viel mehr Freiheiten und die sozialen Schranken sind hier nicht wirklich bemerkbar, wenn man über die Beziehungen zwischen den Protagonisten spricht. Wenn man nun die Gesellschaft im generellen anschaut, kann man doch noch die *traditionelle* Denkweise sehen, in dem das Werk geschrieben wurde, doch genau wegen der Aufklärung sind hier die Merkmale wie Toleranz in der Gesellschaft, aber auch Kritik an den staatlichen Ordnungen bemerkbar, was die Schranken wieder nebensächlich macht.

5. Johann Wolfgang von Goethes *Die Leiden des jungen Werther*

Johann Wolfgang von Goethe ist ein berühmter deutscher Schriftsteller, der am 28. August 1749 in Frankfurt am Main geboren wurde. Er ist Vertreter des Sturm und Drang, sowie der Weimarer Klassik (Reuter 1979: 6). Er studierte auf Wunsch seines Vaters Jura in Leipzig, interessierte sich dennoch mehr für Kunst und Literatur. Nach dem Studium schrieb er Werke wie: *Götz von Berlichingen*, *Faust* und *Die Leiden des jungen Werther*. Goethes Briefroman *Die Leiden des jungen Werther*, handelt von einem jungen Rechtspraktikanten, der bis zu seinem Suizid über seine unglückliche Liebe mit der schon mit einem anderen Mann verlobten Lotte berichtet.

5.1. Darstellung der Freundschaft in *Die Leiden des jungen Werther*

Die Freundschaft, die hier gezeigt wird, ist eine ziemlich spezielle. Auf einer Seite haben wir die Freundschaft zwischen Lotte und Werther, der aber mehr für Lotte empfindet als nur

Freundschaft und auf der anderen, die Männerfreundschaft zwischen Albert und Werther. Hier vermischt sich die Freundschaft mit Eifersucht.

Eine interessante Tatsache ist, dass man schon viele Ähnlichkeiten zwischen Goethe und Werther bemerken kann, wie z. B. in Kestners Brief an seinen Freund August von Hennings: „Mein Mädchen fuhr also in einer anderen Gesellschaft hin; der Dr. Goethe war mit im Wagen und lernte Lottchen hier zuerst kennen [...] Lottchen zog gleich seine ganze Aufmerksamkeit an sich. Sie ist noch jung; sie hat wenn sie gleich keine ganz regelmäßige Schönheit ist [...]eine sehr vorteilhafte, angenehme Gesichtsbildung; ihr Blick ist wie ein heiterer Frühlingmorgen... Lottchen eroberte ihn ganz, um desto mehr, da sie sich keine Mühe darum gab, sondern sich nur dem Vergnügen überließ“ (1854: 293). Hier kann man das Kennenlernen der zwei sehen, was dem im Werk sehr ähnelt.

Ganz wie im Roman, bemerkte auch Goethe, dass Lottchen schon vergeben ist und ihm nichts mehr als Freundschaft anbieten kann, diese Freundschaft wurde aber so eng, dass er sie gleich nach seinem besten Freund einordnen konnte:

Es konnte ihm nicht lange unbekannt bleiben, daß sie ihm nichts als Freundschaft geben konnte, und ihr Betragen gegen ihm gab wiederum ein Muster ab. Dieser gleiche Geschmack, und da wir und näher kennenlernten, knüpfte zwischen ihm und mir das festeste Band der Freundschaft, so daß er bei mir gleich auf meinen lieben Hennings folgt. (Ebd.: 296)

Goethe war also, ganz so wie Werther im Roman in einer Dreiecks-Freundschaft, was ihn ziemlich mitgenommen hat, wie wir auch in der Fortsetzung des Briefes an Kestner sehen können:

Er ist fort Kestner wenn Sie diesen Zettel kriegen, er ist fort. Geben Sie Lottchen innliegenden Zettel. Ich war sehr gefasst aber euer Gespräch hat mich aus einander gerissen.[...]Wäre ich einen Augenblick länger bey euch geblieben, ich hätte nicht gehalten. Nun bin ich allein, und morgen geh ich. O mein armer Kopf. (Ebd.: 282)

Genau wie Werther musste Goethe raus aus dieser Situation. Dies geschah nicht auf so eine extreme Art wie im Werk, sondern auf eine ähnliche Art mit seinem Verschwinden.

Damit kann man sehen wie wichtig Freundschaft und Beziehungen sein können. Die Bedeutsamkeit dieser wurde mithilfe eines literarischen Textes verarbeitet. Wie vorher schon erwähnt, hat Freundschaft positive Auswirkungen auf den Menschen. In diesem Fall aber waren Gefühle wie Eifersucht und Zweifel stärker als Freundschaft.

5.2. Soziale Schranken in *Die Leiden des jungen Werther*

In dieser Situation hat die Freundschaft nicht gesiegt, die unglückliche Liebe und Eifersucht, die mit ihr kam, waren doch stärker. Der Sturm und Drang fällt hier auf, denn die sozialen Schranken, die früher nicht zu überqueren gewesen sind, waren hier doch ziemlich im Hintergrund, wie z. B. die Beziehung zwischen Lotta und Werther. Es ist ziemlich absonderlich, dass eine verlobte, fast verheiratete Frau mit einem Mann so eine enge Freundschaft hat, obwohl sie weiß, dass er für sie stärkere Gefühle empfindet. Noch absurder ist dennoch die Tatsache, dass Albert das alles mitgemacht hat und noch eine Freundschaft mit Werther hatte. Damit kann man sehr gut bemerken, dass soziale Schranken hier nicht im Vordergrund sind.

6. E.T.A. Hoffmanns *Der Sandmann*

„Hoffmann – der Erzromantiker. Hoffmann – der Vollender. Hoffmann – der Moderne“ (Kluy 2021: 12). Ernst Theodor Wilhelm Hoffmann ist ein bedeutender deutscher Schriftsteller und Romantiker, der am 24. Januar 1776 in Königsberg geboren wurde (Bekes 2018: 86). Er war zudem noch Jurist, Komponist, Kapellmeister, Musikkritiker und Zeichner. „In der Literatur zeigte er seine Vielseitigkeit wie z.B. mit seinen in sich geschlossenen Sammlungen von Erzählungen *Fantasiestücken in Callot's Manier: Don Juan, Ritter Gluck, Der goldne Topf, Die Abenteuer der Sylvester-Nacht*. Oder auch mit „Nachtstücken“ : *Der Sandmann, Ignaz Denner, Das öde Haus, Das Majorat, Das Gelübte* usw.“ (ebd.: 57). Auf eine interessante Weise, konnte er mit verschiedenen Werken, die Menschenmasse zum Staunen bringen „Er war ein Autor der Rätsel aufgab und bis heute auf staunenswert fesselnde wie hochartistische Art und Weise aufgibt“ (Kluy 2021: 12).

Genauso fesselnd ist auch Hoffmanns *Der Sandmann*. Das Werk gehört zur Romantik, besser gesagt zur Schwarzen Romantik, die das Motiv des Wahnsinns behandelt. Im Werk geht es um den Studenten Nathanael, der als Kind ein traumatisches Erlebnis durchlebt hat. Er begegnete damals Coppelius oder auch Sandmann wie ihn Nathanael nennt, dieser habe den Vater: „– zum Missfallen der Familie – abends häufiger besucht, um mit ihm geheimnisvolle Laborversuche durchzuführen“ (Bekes 2018: 13). Als dann die Märchenfigur des Sandmanns wieder in Nathanaels Leben tritt, fängt er an verrückt zu werden.

6.1. Darstellung der Freundschaft in *Der Sandmann*

Das Motiv der Freundschaft ist in diesem Werk nicht hoch entwickelt. Die Freundschaften die man näher betrachten kann, sind die zwischen Nathanael und Lothar und Nathanael und Siegmund, die Beziehung zwischen Nathanael und Clara basiert nicht wirklich auf Freundschaft, sondern auf einer romantischen Beziehung, denn sie war seine Verlobte. Wie man im Werk bemerken kann, meldete er sich nicht oft bei ihr: „Wahr ist es, dass du recht lange mir nicht geschrieben hast, aber dennoch glaube ich, dass du mich in Sinn und Gedanken trägst“ (Hoffmann 1963: 12). Er schickte ihr auch einen Brief, in dem er über seine Erlebnisse und Probleme nur aus Versehen spricht: „Sehr unlieb ist es mir, dass Clara neulich den Brief an dich aus, freilich durch meine Zerstretheit veranlasstem, Irrtum erbrach und las“ (ebd.: 16). Man kann aus den Briefwechseln auch sehen, wer hier die Freundschaft als sehr wichtig ansieht und wer als nur eine *Aufgabe*, was im Anschluss mithilfe der Analyse der Freundschaften dargestellt wird.

6.1.1. Freundschaft zwischen Nathanael und Lothar

Lothar ist Claras Bruder, hat aber eine freundschaftliche Beziehung mit Nathanael. Er hört Nathanael zu und hat auch den Briefwechsel mit ihm, will ihn überzeugen, dass Nathanael sich das alles nur eingebildet hat. Es scheint, als sei Lothar nicht sehr verständnisvoll gegenüber Nathanael und denkt, dass seine Sorgen und Probleme nicht real sind. Nathanael richtet seine Wut auf Lothar, weil er denkt, dass er seine Schwester beeinflusst und diese deshalb nicht dieselbe Meinung wie Nathanael teilt: „Du liesest ihr wohl logische Collegia, damit sie alles feinsieht und sondern lerne. – Lass das bleiben!“ (ebd.). Nathanael will nicht wahrhaben, dass er und seine Verlobte verschiedene Weltanschauungen vertreten. Hiermit kann man bemerken, dass Lothar ganz andere Ansichten hat als er. Lothar lässt ihn das auch mehrmals spüren.

6.1.2. Freundschaft zwischen Nathanael und Siegmund

Siegmund ist Nathanaels Studienfreund, die Beiden nennen sich auch gegenseitig: „Freund und Bruder“ (ebd.: 29). Er betrachtet Nathanaels ganze Situation kritisch, konfrontiert ihn auch, ohne ihm gegenüber respektlos zu sein: „[T]u mir den Gefallen und sage, wie es dir gescheuten Kerl möglich war, dich in das Wachsgesicht, in die Holzpuppe da drüben zu vergaffen?“ (ebd.: 34). Er sieht aber schnell ein, dass es Nathanael ernst meint und steht ihm auch bei und unterstützt ihn in allem. Nathanael spürt Siegmunds aufrichtige Hilfe und lehnt diese auch nicht ab. Er versucht

ihn auch daran zu hindern große Fehler zu begehen, wie zum Beispiel als Nathanael den Professor Spalanzani umbringen wollte: „Aber so stark er war, vermochte er nicht den Rasenden zu bändigen“ (ebd.: 45). Siegmund will ihm aufrichtig helfen und ihn vor einem großen Fehler bewahren. Auch später als Nathanael aus seinem Wahn erwachte, stand der treue Freund ihm auch bei: „Siegmund, der getreulich ausgeharrt bei dem Freund in großer Not“ (ebd.: 47). In diesem Fall ist die Freundschaft und Kameradschaft stärker, es scheint als seien die beiden immer für einander da, ganz unwichtig in welcher Situation sie sich befinden. Zwischen den beiden Männerfreundschaften kann man die Unterschiede klar erkennen.

6.2. Soziale Schranken in *Der Sandmann*

„Gefühl und Fantasie sind stärker als das Bewusstsein“ (Yilmaz 2018: 3). Soziale Schranken kann man in diesem Werk am besten in der Beziehung zwischen dem Vater und Coppélius erkennen. Diese Beziehung hat keinem Mitglied der Familie gefallen, doch weil Coppélius vom Vater als *sein Meister* bezeichnet wurde, trafen sie sich öfters im Haus der Familie, hatten auch einige Abendessen mit feinstem Essen und dem teuersten Wein. Deswegen kann man doch sehen, dass die soziale Rolle von Coppélius einen großen Wert hatte. Bei den Freundschaften sieht man nur die Unterschiede an der Weltanschauung der verschiedenen Protagonisten. Die sozialen Schranken sind nicht sehr ausgeprägt.

7. Georg Büchners *Leonce und Lena*

„Wer ist dieser Büchner?“ (Hauschild 2011: 7) fragte sich im Spätsommer 1835 der Herausgeber einer großen Dresdner Literaturzeitschrift, dem *Danton's Tod*, das dramatische Erstlingswerk des unbekanntes Authors, zur Rezension vorlag. Georg Büchner ist ein deutscher Schriftsteller, Mediziner, Naturwissenschaftler und Revolutionär, er wurde 1813 in Darmstadt, Großherzogtum Hessen geboren (Kurzke 2013: 11). Er studierte Medizin in seiner Heimatstadt, doch kurz danach erfolgte ihm die: „Flucht“ (ebd.: 13) nach Straßburg, dort beschäftigte er sich in seiner Freizeit mit poetischen Arbeiten wie z.B.: *Danton's Tod*, die Novelle *Lenz*, die Komödie *Leonce und Lena* und das Dramenfragment *Woyzeck*. „Alle diese Werke gehörten in die Phase der Abwendung von der Politik[...] in die aufsteigende Zeit fällt unter den fünf Hauptwerken Georg Büchners lediglich der *Hessische Landbote*“ (ebd.). Die Komödie *Leonce*

und Lena gehört in die Epoche Vormärz, das ist also die Zeit vor der Märzrevolution. Das Werk in Kurzfassung: „Ein Fräulein und ein Herr fliehen vor erzwungener Heirat und verlieben sich – ohne zu wissen – in den vorbestimmten Partner. Am Ende erkennen beide, dass sie füreinander bestimmt sind“ (Große 2002: 9). Damit wird das zugrunde liegende Lustspielmotiv noch deutlich erkennbarer.

7.1. Darstellung der Freundschaft in *Leonce und Lena*

In diesem Werk gibt es einige sehr spezielle Freundschaften, die man so überhaupt nicht erwarten würde. Es entstanden nämlich dort Freundschaften, wo es eigentlich nur rein beruflich sein sollte. Zum Beispiel Leonce und Valerio, in dieser Situation haben wir den Prinzen und Valerio, dessen *Profession* es ist, wie er mit ironischem Stolz verkündet: „die große Beschäftigung, müßig zu gehen“ (Büchner 2006: 10). In der anderen Situation haben wir die Prinzessin Lena und die Gouvernante, die eigentlich nur ihre Aufpasserin sein sollte, diese steht ihr aber immer mitfühlend zur Seite, genau wie Valerio, überschreitet auch sie wegen der Freundschaft, die Schranken die zwischen ihnen stehen.

7.1.1. Freundschaft zwischen Leonce und Valerio

Valerio ist Leonces engster Vertrauter, Freund und Begleiter. Mit seiner „gelben Weste und seinen himmelblauen Hosen“ (Büchner 2006: 33) sticht er schon am Anfang des Werkes hervor. Er fällt durch sein Nichtstun auf: „Herr, ich habe die große Beschäftigung, müßig zu gehen“ (ebd.: 10).

Anders als Leonce sieht Valerio das Schöne in der Welt, er ist lebenslustig, dass er nicht nur „ein Ochs sein möchte, um [das Gras] fressen zu können“ (ebd.: 9) sondern auch: „dann wieder ein Mensch, um den Ochsen zu essen“ (ebd.). Leonce hingegen sieht alles sehr skeptisch, er hinterfragt indirekt seine Existenz. Er bittet Gott um das Wissen um seine Fehler, die ihn an diesen Punkt seines Lebens gebracht haben, er sieht ein, dass er sein Leben nicht verändern kann und somit auch seine Träume nicht erfüllen kann. Genau dieser Unterschied zwischen Leonce und Valerio macht diese Freundschaft speziell und öffnet beiden neue Sichtweisen auf die Welt. Valerio versucht Leonce Wissenschaft, Heroismus, nützliche Mitgliedschaft der Gesellschaft oder aber auch die literarische Kunst als eine gute Beschäftigung darzustellen, doch Leonce reist lieber nach Italien statt auf Valerio zu hören. Die beiden haben aber auch Ähnlichkeiten, wie zum Beispiel die Philosophie, denn ebenso wie Leonce philosophiert Valerio auch vor sich hin,

um sich die Zeit zu vertreiben. Noch ein wichtiges Ereignis im Werk ist, als Valerio dem Prinzen das Leben rettet, als dieser sich umbringen will.

7.1.2. Freundschaft zwischen der Gouvernante und Lena

Die namenlose Gouvernante ist die ständige Begleiterin der Prinzessin Lena und sorgt sich deswegen auch für ihr Wohlbefinden. Ihr Beruf ist sicherlich dafür zuständig, dass die beiden Frauen eine enge Beziehung miteinander haben. Doch man kann es nun viel mehr als eine Freundschaft sehen als nur eine berufliche Beziehung. Die Gouvernante erweist sich als sehr fürsorglich und mitfühlend: „Armes Kind, wie sie bleich sind unter Ihren blitzenden Steinen“ (ebd.: 22). Soziale Schranken kann man in dieser Beziehung aber deutlich mehr erkennen, weil man doch sieht, dass die Gouvernante die Grenze zwischen der Rolle der königlichen Aufpassern und Freundin nicht überschreiten will, tut es aber doch mit ihrem Mitfühlen und dem Vorschlag vor der Hochzeit zu fliehen. In dieser Freundschaft kann man auch die Unterschiede zwischen den beiden erkennen, wie bei Leonce und Valerio. Während sich nämlich Lena nach der Flucht frei und ungebunden fühlt, findet die Gouvernante wenig Gefallen an der Außenwelt: „O die Welt ist abscheulich!“ (ebd.: 26). So wird auch in diesem Fall gezeigt, dass die Unterschiede manchmal nicht so negativ sind wie sie scheinen, denn beide Freundschaften, die hier gezeigt wurden, kommen aus verschiedenen sozialen Schichten und bringen so auch Schwierigkeiten mit sich, die aber mit der Freundschaft überwunden werden.

7.2. Soziale Schranken in Büchners *Leonce und Lena*

Wie schon erwähnt, kommen die Gouvernante und Valerio aus einer ganz anderen sozialen Schicht als Leonce und Lena, dennoch sind die beiden wahre Freunde für die Prinzessin und den Prinzen. Sie sind für sie in schwierigen Zeiten da und überschreiten auch einige Grenzen für diese, wie zum Beispiel bei der Flucht vor der Hochzeit. Sie zeigen sich auch als wahre Freunde, als Leonce und Lena sich in einander verlieben, sie stehen den beiden mit Rat und Tat zur Seite. Soziale Schranken kann man in diesem Werk mehr beim König Peter bemerken, er sieht sich nämlich als: „Substanz“ (ebd.: 11) des Reiches, ist jedoch sehr unselbstständig und verwirrt. Umgeben ist er vom Staatsrat, dessen einzige Aufgabe es ist, ihm in allen seinen Entscheidungen zuzustimmen, so unsinnig diese auch sein mögen. Hier sieht man den Unterschied zwischen den sozialen Schichten schon sehr. Die Untertanen werden als: „Puppen und Spielzeug“ (ebd.: 6) bezeichnet und „[a]lle Untertanen werden aufgefordert, die Gefühle Ihrer Majestät zu teilen“

(ebd.: 7). Er ist überzeugt, seinem Volk das Denken abnehmen zu müssen: „Der Mensch muß denken und ich muß für meine Unterthanen denken, denn sie denken nicht“ (ebd.: 6).

Zudem wird mit der Situation zwischen Leonce und Lena auch gezeigt, dass nur Personen aus der gleichen sozialen Schicht heiraten dürfen, ganz unwichtig, ob sie dies nun wollen oder nicht. Es wäre also nicht angebracht und auch nicht gestattet, dass der Prinz eine Nicht-Adelige heiratet. So werden die sozialen Schranken ziemlich gut dargestellt und eine klare Grenze zwischen den Untertanen und den Adelligen gezogen.

Schlussfolgerung

In dieser Analyse ist die Wichtigkeit der Freundschaft zu erkennen. In Lessings *Minna von Barnhelm* wurde durch Freundschaft der Titel, das Vermögen und sogar der Stolz, in den Hintergrund gestellt. In Goethes *Die Leiden des jungen Werther* sorgte Freundschaft für einige unerwartete Beziehungen, die in manchen Situationen sehr starke Gefühle wie Liebe und Eifersucht, unterdrücken konnten. In Hoffmanns *Der Sandmann* konnte Freundschaft, wenigstens für einige Momente, das Dasein des Protagonisten stabilisieren und vor einigen großen Fehlern bewahren. Zu Letzt konnte Freundschaft in Büchners *Leonce und Lena* die Protagonisten in verschiedenen Entscheidungen unterstützen und sie auch dazu motivieren, etwas zu machen, wovor sie Angst hatten.

Freundschaft bringt aber auch Hindernisse mit sich. In allen vier Werken, kann man die sozialen Schranken sehen, die überwunden werden müssen, was von den Protagonisten auch getan wird. Verschiedene Epochen, in den die Werke entstanden sind, zeigen die verschiedenen Probleme, die sie mit sich bringen. Einige dieser Hindernisse waren: historisch vorgegebene Sozialformen, private Probleme, Ständegesellschaft usw. Alle diese Hindernisse wurden überwunden und damit konnte die Wichtigkeit der Freundschaft sehr gut gezeigt werden.

Da in allen vier Werken Freundschaft eines der Hauptthemen ist, könnte man sagen, dass alle vier Autoren, auf die Wichtigkeit der Freundschaft aufmerksam machen wollten. Trotz aller Hindernisse, waren alle Protagonisten bereit, für Freundschaft, soziale Schranken zu überschreiten. Damit können alle Behauptungen der Forscher, die hier erwähnt wurden, als wahrheitsgemäß erwiesen werden.

8. Literaturverzeichnis

Aristoteles (1960): *Nikomanische Ethik*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2. Durchges. Aufl.

Barbey d'Aurevilly, Jules Amedee (1987): *Vom Dandytum und von G. Brummel, eingel. V. Richard von Schaukai*. Nördlingen: Greno 10/20;7

Beck, Ulrich (1986): *Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne*. Frankfurt/M.:Suhrkamp

Bekes, Peter (2018): *E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann*. Reclam Lektüreschlüssel XL. Ditzingen: Reclam, Phillip jun. GmbH&Co.KG

Büchner, Georg (2006): *Woyzeck. Leonce und Lena*. Stuttgart: Reclam, Phillip

Goethe, Johann Wolfgang von; August, Kestner (1854): *Goethe und Werther. Briefe Goethe's, meistens aus seiner Jugendzeit*. Stuttgart und Tübingen: J. G. Cotta'scher Verlag.

Goethe, Johann Wolfgang von (1986): *Die Leiden des jungen Werther*. Stuttgart: Reclam, Phillip

Große, Wilhelm (2002): *Lektüreschlüssel für Schüler. Georg Büchner Leonce und Lena*. Stuttgart: Reclam, Phillip jun. GmbH&Co.

Hauschild, Jan-Christoph (2011): *Georg Büchner*. Hamburg: Verlag Rowolth Taschenbuch

Hoffmann, E. T. A. (1963): *Poetische Werke in sechs Bänden, Band 2*. Berlin: Aufbau

Holzinger, Michael (2013): *Gotthold Ephraim Lessing. Minna von Barnhelm oder Das Soldatenglück. Ein Lustspiel in fünf Aufzügen*. Berliner Ausgabe. North Charlston, USA: CreateSpace Independent Publishing Platform

Kluy, Alexander (2021): *E. T. A. Hoffmann. 100 Seiten*. Stuttgart:Reclam, Phillip jun. Verlag GmbH

Kurzke, Hermann (2013): *Georg Büchner. Geschichte eines Genies*. München: Verlag C. H. Beck oHG

Kracauer, Siegfried (1971): *Über die Freundschaft. Essays*. Frankfurt / M: Suhrkamp

Lessing, Gotthold Ephraim (1983): *Minna von Barnhelm oder Das Soldatenglück. Ein Lustspiel*. Berlin: Cornelsen Verlag

Novalis; Friedrich von Hardenberg (1969): *Werke. hrsg. und kommentiert v. Gerhard Schulz*. München: Beck.

Nötzoldt-Linden, Ursula (1994): *Freundschaft: Zur Thematisierung einer vernachlässigten soziologischen Kategorie*. Studien zur Sozialwissenschaft: Bd. 140. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Reuter, Hans-Heinrich (1979): *Johann Wolfgang Goethe*. Leipzig: VEB bibliographisches Institut

Rumpf, Michael (2005): *Die Leiden des jungen Werther. Johann Wolfgang Goethe: Inhalt, Hintergrund, Interpretation*. München: Mentor Verlag GmbH

Schede, Hans-Georg (2014): *Johann Wolfgang von Goethe: Die Leiden des jungen Werther. Interpretation*. Stark Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG

Schleiermacher, Friedrich (1978): *Monologen nebst den Vorarbeiten*. 3. Aufl. Hamburg. Philosophische Bibliothek.

Schleiermacher, Friedrich (1981.) *Brouillon zur Ethik (1805/06)*. Hans-Joachim Birkner. Hamburg. Philosophische Bibliothek.

Simmel, Georg (1967): *Über die Liebe (Fragment)*. Simmel, Georg, *Fragmente und Aufsätze. Aus dem Nachlaß und Veröffentlichungen der letzten Jahre*. Getrud Kantorowicz. Hildesheim: Olms.

Tenbuch, Friedrich H. (1964): *Freundschaft. Ein Beitrag zu einer Soziologie der persönlichen Beziehungen*. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 16.

Vollhardt, Friedrich (2016): *Gotthold Ephraim Lessing*. München: Verlag C.H.Beck oHG

Yilmaz, Emre Can (2018): *Das Motiv des Narzissmus in der Erzählung „Der Sandmann“ von E. T. A. Hoffmann*. München: GRIN Verlag

9. Internetquellen

Berghaus, Margot (1989). *Freundschaft - einige Thesen aus soziologischer Sicht – Matreier Gespräche - Schriftenreihe der Forschungsgemeinschaft Wilheminenberg*. 71 – 79.
https://www.google.com/url?q=https://www.zobodat.at/pdf/Matreier-Gespraech_1989_0071-0079.pdf&source=gmail&ust=1657735869043000&usg=AOvVaw2xhJniAYnkEPMg7zf6qj9g,
abgerufen am 19. September 2022

Jäger, Georg 1990. *Freundschaft, Liebe und Literatur von der Empfindsamkeit bis zur Romantik: Produktion, Kommunikation und Vergesellschaftung von Individualität durch „kommunikative Muster Ästhetisch vermittelter Identifikation“* Peter Lang AG Verlag. Bern. 1 – 24.
https://books.google.hr/books?hl=de&lr=&id=jbUiAAAQBAJ&oi=fnd&pg=PA1&dq=Freundschaft+in+literatur&ots=0oga4z0QX3&sig=J0QCVAbbM-T2IKSdDkDSd_BoBnY&redir_esc=y#v=onepage&q=Freundschaft%20in%20literatur&f=false,
abgerufen am 19. September 2022

<https://www.inhaltsangabe.de/lessing/minna-von-barnhelm/>, abgerufen am 19. September 2022

Sažetak

Ovaj se rad bavi prikazom prijateljstva i društvenih barijera u četiri djela koja pripadaju različitim razdobljima. Motiv se analizira na temelju komedije u pet činova Gottholda Ephraima Lessinga *Minna von Barnhelm*, epistolarnog romana Johanna Wolfganga von Goethea *Patnje mladog Werthera*, pripovijetke E. T. A. Hoffmanna *Der Sandmann* i komedije Georga Büchnera *Leonce und Lena*. U djelima su prikazana različita prijateljstva, a time i društvene prepreke, koje dolaze s istima. Analiza pokazuje da u nekim djelima prevladavaju društvene barijere, dok u drugima prijateljstvo i ljubav imaju vodeću ulogu. Rad je podijeljen u tri dijela: U prvom dijelu je dan pregled dostupne literature te su analizirani motivi prijateljstva i društvenih prepreka. U drugom su dijelu analizirana prijateljstva između protagonista i prikazano je u kojim djelima društvene prepreke igraju ulogu, a u kojima ne. U trećem i posljednjem dijelu je sažetak rada.